

Die Mittelpfalz

und

das Haupt-Waldgebiet.

Bahnlinie Hochspeier — Kaiserslautern. Bald nachdem der Zug die Station Hochspeier verlassen hat, tritt er in den 1,3 km langen Heiligenberg-Tunnel ein und fährt darin unter dem Bergrücken durch, der die Wasserscheide zwischen Speierbach und Lauter bildet. Die Sohle des Tunnels liegt 276,5 m über d. M. Von da geht es im Gefäll hinab nach Kaiserslautern, dessen Bahnhof 27 m tiefer liegt als der Tunnel.

Kaiserslautern.

Kaiserslautern ist die zweitgrößte Stadt der Pfalz; 52306 Einw., Höhenlage 249 m. Behörden: Bezirksamt, Landgericht, Amtsgericht mit 7 Richtern, Landbauamt, Straßen- und Flußbauamt, Rentamt, Hauptzollamt, zwei Forstämter, und ein drittes Forstamt für den Stiftswald mit dem Sitz 3 km von der Stadt. Ferner Bezirkskommando und mehrere andere Aemter und Behörden. Hier befindet sich auch die Hauptstrafanstalt für die Pfalz. Zur Bewachung dieser Zwangsanstalt ist ein Zug Infanterie eines der pfälzischen Regimenter unter dem Befehl eines Offiziers aufgestellt.

Schulen: Gymnasium, Oberrealschule, Ackerbauschule, weibliche Bildungsanstalt, die kunstgewerblichen Lehrwerkstätten des pfälzischen Gewerbemuseums.

Gasthöfe: Am Bahnhof: Hotel-Restaurant Hoppe; Hotel Zum Schwan (Fackelstr. 27), ein Haus ersten Ranges, verbunden mit Kaffeehaus und feinem Weinrestaurant; Küche und Wein des Hotels sind weitberühmt. Hotel Krafft (Marktstr. 19), u. a.

Bierwirtschaften: Kaffee Karlsberg, Stiftsplatz; Jänisch, Altdeutsche Bierhalle (Alte Pfalz), Rote Laterne, nahe der Stiftskirche; Wiener Kaffee, Maurerstraße; Engl. Garten (Grüne Laterne), Riesenstr.; Weiße Laterne; außerdem bestehen Bierhallen der Brauereien von Wächter, Schuck, Marhofer (zum Donnersberg), Jänisch, Orth, Bender, die meisten mit Garten.

Sommerwirtschaften vor der Stadt: Löwenburg in der Nähe des Hauptbahnhofs; Waldschlößchen am Weg nach dem Bremerhof; Turnerheim beim Gewerbemuseum.

Weinstuben: Ph. Becker, Schillerplatz; Zum Riesen, am Stiftsplatz; Zum Dürkheimer, Schubertstraße 11; Zum Hexenbäcker am Fackelrondell; ferner Arche Noah und Pfälzer Weinstube.

Die Stadt liegt ziemlich im Mittelpunkt der bayer. Pfalz an dem kleinen Wasserlauf der Waldlauter, die nur 1 St. weit östl. der Stadt entspringt. Ringsum ist Kaiserslautern von Bergen und Hügeln umgeben und große Waldungen reichen bis dicht an die Stadt heran.

Dem Bahnverkehr dient ein Hauptbahnhof und zwei Nebenbahnhöfe. K. ist Hauptstation der wichtigsten Linien des pfälzischen Bahnnetzes, der Linie Neunkirchen—Bexbach—Ludwigshafen. Von hier führen Abzweigungen dieser Linie: 1. über Enkenbach und Langmeil nach Münster am Stein (Bingerbrück); 2. über Langmeil und Marnheim nach Kirchheimbolanden (Donnersbergbahn), Alzei und Mainz; 3. über Langmeil und Marnheim nach Monsheim und Worms; 4. nach Lauterecken, Odernheim, Münster a. St. (Lauter- u. Glantalbahn). Die noch fehlende Teilstrecke der südlichen Linie nach Pirmasens, nämlich die Strecke K. — Waldfischbach, soll im Herbst 1909 eröffnet werden. In den Hauptbahnhof laufen sämtliche Züge ein und gehen von ihm aus, also auch die Züge jener Strecken, die von den Nebenbahnhöfen bedient werden.

Acht große Landstraßen berühren Kaiserslautern, und auf einigen von diesen verkehren täglich Postwagen mit Personenbeförderung nach Trippstadt, nach Reichenbach und nach Waldfischbach über Schopp.

Die Industrie ist in Kaiserslautern infolge der günstigen Lage der Stadt an einer Bahnlinie des Weltverkehrs und nahe dem Kohlengebiet der Saar sehr ent-

wickelt; Fabriken der Textilindustrie und der Eisenbearbeitung stellen da in mehreren sehr bedeutenden Großbetrieben ihre Vertreter, und von Wichtigkeit sind auch einige Bierbrauereien mit hoher Leistung.

Sehenswürdigkeiten.

Die dreischiffige Stiftskirche, Ende des 13. Jahrhunderts erbaut, die als eines der bedeutendsten Denkmäler gotischer Baukunst in der Pfalz anzusehen ist. Das Chor hat noch romanisierende Formen. Ueber dem Westportal zeigt sich eine schöne Fensterrose von 3,6 m Durchmesser. Leider steckt heute der Bau zu tief im Boden, denn dieser hat sich im Laufe der Jahrhunderte außen an der Kirche um über 1 m erhöht. Das Innere der Kirche bietet mit seinen schlanken Säulen, den Glasgemälden und der Fensterrose des Chors einen erhabenen Anblick. An der Nordwand des Chors steht seit 1883 das Denkmal der Union, einer konfessionellen Vereinbarung, die 1818 in Kaiserslautern zwischen den Anhängern des reformierten und des lutherischen Bekenntnisses zustande kam. Das schöne Denkmal (von Knoll, München), das als Hauptfiguren Luther und Kalvin zeigt, ist in carrarischem Marmor ausgeführt.

Die St. Marienkirche. Im Westen der Stadt, im Mittelpunkte eines erst in den letzten Jahrzehnten entstandenen Stadtteiles, wurde durch den Münchner Architekten Professor Heinrich Frhrn. v. Schmidt 1887—92 die kath. Marienkirche erbaut, ein gotischer Hallenbau mit einem nahezu 100 m hohen Turm. Im Innern, wo zwei Säulenreihen die eindrucksvoll gefügten Wölbungen tragen, sind besonders beachtenswert: Der reiche Hochaltar, das schön geschnitzte Triumphkreuz, das zwischen Querschiff und Chor schwebt, die herrlichen Glasgemälde und zwei große Tafelgemälde von Matthäus Schiestl in München, welche die zwei Wandflächen des Querschiffes einnehmen. Die größte der vier Glocken der Marienkirche, die Luitpoldglocke, wiegt 77 Zentner. Die schöne Orgel hat 45 Register und ihr Gebläse wird durch einen Wechselstrom-Motor betrieben. Der in allen Teilen vorzüglich gelungene Kirchenbau darf der Besichtigung empfohlen werden.

Wenige Minuten nördl. davon steht die von Oberbaurat Stempel entworfene, im Jahre 1901 dem Gottesdienst übergebene, prot. Apostelkirche, eine in romanischem Stil erbaute Zentralkirche, die im Grundriß nahezu die Form eines griechischen Kreuzes zeigt. Die nach Ost und West vortretenden Flügel haben je drei große, mit Glasgemälden geschmückte Fenster. Der Südflügel enthält das Hauptportal, über dem eine schöne Fensterrose eingefügt ist. Mitten über der Kuppel ragt ein 85 m

hoher, achteckiger Turm auf, und um ihn sind vier Seitentürme angeordnet. Unter den Giebelgesimsen und den auf Kragsteinen ruhenden Dachgesimsen läuft rings um die Kirche ein Rundbogenfries. Die Mauerflächen sind durch die Strebepfeiler und durch Lisenen reich gegliedert. Auch das Innere des schönen Baues darf als sehenswert bezeichnet werden. Die Fenstergemälde stellen die zwölf Apostel dar, während das Bild der Fensterrose Christus als Lehrer des Volkes zeigt.

Die Fruchthalle am Schillerplatz, ein durch seine Größe hervorragender Bau, ist in dem nüchternen Renaissancestil der 1840er Jahre von Voit (München) erbaut, und zwar zur Abhaltung der damals bedeutenden Kaiserslauterer Getreidemärkte. Im Untergeschoß ist eine Nachbildung des großen Hechtes, den einst Kaiser Friedrich II. in den Kaiserwog gesetzt haben und der dann 267 Jahre später als Riesenfisch von solcher Größe gefangen worden sein soll, aufgehängt. Die Nachbildung des Fisches ist aus Blech gefertigt und 19 Fuß lang. Das Obergeschoß der Fruchthalle nimmt ein großer und sehr schöner Festsaal ein. Eine Strecke östl. des Stiftplatzes erhebt sich der fünffache Kuppelbau der Synagoge, erbaut 1884—86 von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Nahe dem Hauptbahnhofe liegt das Kgl. Bezirkskommando, ein großer, schöner Renaissancebau. Vor diesem ist vom Verschönerungsverein Kaiserslautern das Bismarckdenkmal errichtet worden, ein überlebensgroßes Erzstandbild Bismarcks, entworfen vom Bildhauer Menges aus Kaiserslautern. Beachtenswert sind auch die neuen Gebäude des Rentamtes wie des Hauptzollamtes, beide in der Eisenbahnstraße, und des Postamtes in der Theaterstraße.

Am Nordrande der Stadt erhebt sich — frei und hoch gelegen — ein stattlicher Renaissancebau; es ist

Das Pfälzische Gewerbemuseum.

Ein großer freier Platz schafft dem Bau des Gewerbemuseums eine wirkungsvolle Umgebung und bringt ihn zur besten Geltung. Der Mittelbau enthält die Haupteingangspforte; eine dem vornehmen Stil des ganzen Gebäudes angepaßte Freitreppe führt zu ihr hinauf. Das Innere des Museums ist reicher ausgebildet als es bei neuzeitlichen Museen üblich ist. Über den schönen Treppenaufgang hinter der Empfangshalle erreicht man den im oberen Stock gelegenen Königssaal mit einem Deckengemälde, das die Einwirkung der Poesie auf die bildenden Künste darstellt. Das Bild, eine Stiftung des Königs Ludwig II., ist gemalt vom Akademie-Professor Gysis in

München († 1901). Auch keiner der übrigen Säle entbehrt des künstlerischen Schmuckes.

Die im Museum aufgestellten Sammlungen sind täglich (Freitag ausgenommen) von 10—12 und 2—4 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. zu besichtigen. Sie umfassen 1. Eine Kunstgewerbliche Sammlung alter und neuer Erzeugnisse von hohem Werte. 2. Eine wichtige Technologische Sammlung mit den Gruppen: Holz, Metall und Stein. 3. Eine Gemäldesammlung, Vermächtnis des † Hofrates Benzino, etwa 150 Bilder meist von Münchener und Wiener Künstlern aus den Jahren 1850 bis 1890. 4. Einen Maschinen- und Werkzeugsaal zur Vorführung von Motoren, Arbeitsmaschinen und Werkzeugen. 5. Eine Fachbibliothek- und Vorbildersammlung. Die Tätigkeit des Gewerbemuseums erstreckt sich außerdem auf ein Patentbureau mit Auslagestelle der deutschen Patentschriften, ein Zeichenbureau zur Herstellung von kunstgewerbl. Entwürfen, Adressen usw. und eine Auskunftstelle, dann auf die Abhaltung von Meisterkursen für verschiedene Gewerbe, von Abend- und Sonntagskursen, von Vorträgen innerhalb der Pfalz und von Sonderausstellungen, endlich auch auf die Herausgabe des Pfälz. Gewerbeblattes.

Das Gew.-Mus. besitzt ein größeres, aus Stiftungen entstandenes Vermögen und bezieht von der Staats- und Kreisregierung, von Distrikten, Gemeinden und Mitgliedern des Gewerbemuseumsvereins regelmäßige Zuschüsse und Beiträge.

Unterhalb des Gewerbemuseums, gegen die Stadt zu, steht das Gymnasium, diesem gegenüber in östl. Richtung das Kasino-Gebäude mit anstoßendem großem Garten, westl. vom Gymnasium das Gebäude des Amtsgerichts und diesem gegenüber der Bau der Ober-Realschule, worin ein naturgeschichtliches Museum mit schönen, wohlgeflegten Sammlungen aus allen Gebieten der Naturkunde, namentlich von Vögeln und Insekten, aufgestellt ist und auf Anmeldung gezeigt wird.

Zu den Sehenswürdigkeiten darf auch der große Stadtpark gezählt werden, der sich im Westen der Stadt weithin ausdehnt. Die hier anschließende Lauterstraße mit geschmackvollen Wohnhäusern samt schönen Anlagen, wie auch der Stadtpark selbst haben großstädtisches Gepräge.

Die nähere Umgebung von Kaiserslautern.

Die Galgenschanze westl. von der Stadt, mit Anlagen und Ruheplätzen, bildet das Ziel eines Spazier-

ganges, bei dem geschichtliche Erinnerungen geweckt werden; denn zum Gedächtnis der Schlacht bei Kaiserslautern vom November 1793 (vergl. Geschichtsabriß Teil I) ist hier ein Denkmal mit dem erhaben gearbeiteten Bildnis des Herzogs Karl Ferdinand von Braunschweig errichtet. Die unweit davon liegende Schanze, die im November 1793 den linken Flügel der deutschen Armee deckte, ist noch erhalten und mit Anlagen umgeben. Ein Gang zur Galgenschanze, was am besten vom Stadtpark aus geschieht, ist lohnend auch wegen des schönen Überblicks über Kaiserslautern.

Der Blechhammer, ein schöner, zwischen waldigen Höhen sich hinziehender Weiher (Wirtsch.); man geht dahin entweder von K. aus (3/4 St.) die Lauterstraße abwärts und bei der Neumühle ab, oder von Station Kaisersmühle aus (1/4 St.).

Der Aussichtsturm auf der Höhe von Moorlautern, 1 St. nördl. von Kaiserslautern, der auch von Station Kaisersmühle zu erreichen ist (20 Min.), gibt einen Ueberblick über das Schlachtfeld vom 29. November 1793 und Aussicht gegen W auf den Reichswald und die Berge der Sickinger Höhe, gegen S und O auf den Stadtwald und den Stiftswald. Auch Potzberg, Königsberg und Donnersberg sind sichtbar. Auskunft über alle die Bergkuppen, die sich zeigen, gibt die auf dem Turm angebrachte Richtungstafel. Den Schlüssel zum Turm erhält man in Moorlautern beim Bürgermeister.

Der Barbarossapark bei Eselsfürth (264 m), der schöne Waldanlagen, auch eine große Rennbahn für den Fahrrad-Sport und zwei Wirtschaften umfaßt. Man fährt entweder mit der Bahn dahin oder geht auf der am alten Friedhof beginnenden Kastanienallee oder über die Papiermühle auf der westl. Seite des neuen, durch seine große Leichenhalle bemerkbaren Kirchhofes nach dem Friedensplatz, wo eine Bismarck-Eiche und eine Moltke-Tanne stehen, und von da durch schönen Wald bis Eselsfürth, oder auf dem oberhalb des neuen Kirchhofes durch herrlichen alten Kiefern- und Buchenwald ziehenden bequemen Pfade unmittelbar bis Eselsfürth (1 St.). Etwas weiter, aber sehr lohnend, ist der Weg durch den Hagelgrund: Auf dem Moorlauterer Fahrweg geht es zur Distriktsbaumschule, dort geradeaus (Wegw.) den Feldweg über die Höhe, jenseits der Höhe mit Biegung nach rechts in den Wald und dann immer eben am Berghang hin.

Der Bremerhof (299 m, also 50 m höher als der Bahnhof Kaiserslautern), 3/4 St. südl. von der Stadt, mitten im Walde gelegen, mit zwei Wirtschaften, die auch

Sommergäste aufnehmen. (Gute Unterkunft im Oekonomiegut Werle, 15 Fremdenzimmer, Wirtschaftsgarten, gedeckte Halle: volle Verpflegung täglich Mk. 3.—, Zimmer Mk. 5—11 für die Woche.) Fahrweg und Fußwege nach dem Bremerhof führen von K. aus ununterbrochen durch schönen Wald. Einige 100 Schritte südwestl. vom Hof liegt (am Fuß des Pfaffen-Berges) der Tannengarten mit prächtigen alten Edeltannen und Buchen. Vom Bremerhof aus ziehen schattige Fußwege auf die Höhe des Pfaffenberges und Humberges.

Der Kleine Humberg, 1 St. südöstl. von Kaiserslautern (399 m), mit sehr schöner Waldaussicht nach O und N, von der Kalmit bis zum Donnersberg. Man erreicht den Gipfel vom Waldschlößchen aus auf gutem Waldweg, der bis an den Fuß des Berges mit Gelbem Strich bezeichnet ist. Bequeme Bänke auf der Hochplatte des Berges laden zum Sitzen ein, wobei man die schöne Umgebung mit Genuß überschauen kann. Oben auf der Hochplatte ist eine gute Richtungstafel vorhanden. Vom Pfälzerwald-Verein wurde 1907 hier oben eine hölzerne Schutzhütte errichtet.

Der Große Humberg (426 m), südl. von Kaiserslautern. Auf diesem bewaldeten Berggipfel steht seit dem Jahre 1900 ein steinerner Aussichtsturm, der fast 30 m hoch ist. Erbaut ist er vom Humbergverein Kaiserslautern. Der Turm gewährt eine weite, sehr schöne Aussicht über die Mittel- und Nordpfalz. Oestl. sieht man Peterskopf, Rahnfels und Drachenfels; südöstl.: Kalmit und Eschkopf; südwestl.: die Häuser von Stelzenberg, links davon den Pirmasenser Wasserturm, rechts davon die Sickinger Höhe mit den Dörfern Hermersberg und Weselberg; nordwestl.: den Potzberg, rechts davon den Königsberg bei Wolfstein; nördl.: das Dorf Moorlautern mit dem in dessen Nähe errichteten Aussichtsturm. Dazwischen zeigen sich bei heller Luft der Idarwald, nordöstl. der Donnersberg. Unmittelbar neben dem Turme steht die von dem Westrichverein erbaute Schutzhütte. Der Weg von Kaiserslautern auf den Großen Humberg ist anfangs derselbe wie auf den Kleinen Humberg, nach ½ St. geht man beim Wegweiser rechts ab. Auch vom Kleinen Humberg, vom Bremerhof und vom Biertal aus führen schattige, gute Waldwege nach dem Großen Humberg.

Der Spitzrain. Diesen Namen führt ein prächtiger Eichenwald südöstl. von Kaiserslautern (1¼ St.); der Weg dahin geht zunächst wie auf den Kleinen Humberg, am Fuß der Bergkuppe wendet man sich aber links (Wegw. Lauterspring), kurz darauf wandert man einem zweiten, auch nach Lauterspring zeigenden Weg-

weiser gemäß weiter, dann links auf breitem Weg durch Kiefern bis zu einer geraden, breiten Waldschneise und schräg über diese auf dem bequemen Fußpfade, der beim Waldhaus Axerhaus auf die sogen. Stiftswalder Straße führt. in den Eichenwald.

Die Krebser (437 m), 1½ St. südöstl. von K. Hier trifft man ebenfalls prachtvolle Hochwälder, deren Besuch sich mit dem Ausflug auf den Kleinen Humberg verbinden läßt, indem man dort den mit Gelbem Strich bezeichneten Fußweg (Wegw. Mölschbach) weiter verfolgt.

Ruine Beilstein. 1½ St. östl. von Kaiserslautern erhebt sich in schönem Buchenwald der hohe Felsenturm, auf dem die Burg Beilstein erbaut war. Man geht von Kaiserslautern auf der Hochspeierer Straße bis zum Wald, dort am Wegweiser rechts den mit Weißem Strich bezeichneten Fußpfad, der bald in herrlichen Buchenwald eintritt. Nach 1¼ St. kommt eine Einsenkung, wo sich mehrere Wege kreuzen. Hier geht man rechts und zugleich leicht bergan dem Weißen Pfeil nach oder über Papiermühle, Salingsmühle nach Forsthaus Stiftswald und von da auf bequemem Pfade bis zum Beilstein.

Empfehlenswert ist auch der schöne Waldweg nach dem Aschbacher Hof (Wirtschaft), 1½ St. südl. von Kaiserslautern. Man geht an der linken Seite des Bremerhofes vorbei, aufwärts zum Pfaffenbrunnen (einer Quelle, die nach dem Bremerhof abgeleitet ist), von dort in gerader Richtung durch jungen Kiefernwald über den Rücken des Pfaffenbergs, dann immer am Hang des Alten Letzbachstals hin, wobei das Tal stets zur Linken bleibt. Zum Schluß kommt man durch prachtvollen Buchen- und Eichenhochwald. Beim Aschbacherhof steht ein alter Turm, der letzte Rest einer wahrscheinlich im 14. Jahrh. erbauten, jetzt ganz zerstörten Klosterkirche.

Wegezeichen für Kaiserslautern
nebst Entfernungen ab K. in km.

1. Durchgehende Linien.

Roter Strich: Schönau (54), Kaltenbach (33), Leimen, Schwarzbachtal, Trippstadt (11,5), Aschbacherhof (6), Kaiserslautern, Hagelgrund, Potzbach (12), Winnweiler (18), Falkenstein (24), Donnersberg (29). [3 km nachdem der Aschbacherhof in Sicht gewesen war, teilt sich am sogenannten Dreieckstein die Linie und geht links über Bremerhof (3,5), rechts geradewegs zum Bismarckbrunnen (3), von da vereinigt bis zum Hauptbahnhof Kaiserslautern.]

Blaues Kreuz: Wilgartswiesen (35), Hermersberger Hof, Badisch Loch, Schwarzsohler Jagdhaus, Johanniskreuz

(15), Wegkreuzung beim Antonihof, Hirschsprung, Letzbach, Kaiserslautern, Rodenbach (10), Eulenbis (15), Heidenburg (24), Kreimbach (25), Wolfstein (30), Lauterecken (40). (Vom Letzbachtal bis Kaiserslautern hat der Rote Strich die Führung.)

Grüner Strich: Neuleiningen (29), Wattenheim (23), Schorlenberg (13), Am Waidsohl (6), Kaiserslautern, Bismarckbrunnen (2), Aschbacherhof (8), Langensohlerhof (vor Ueberschreitung der Straße Kaiserslautern—Trippstadt: Abzweigung Grüner Pfeil nach Trippstadt), Unterer Hammer im Moosalbtal (von hier aus Schleife über Karlstal und Amseldelle), Haderwald, Schmalenberg (17), Clausen, Rodalben (33), Pirmasens (39). (Von Kaiserslautern—Hauptbahnhof bis zum Bismarckbrunnen hat der Rote Strich die Führung.)

Weiß-roter Strich: Lauterspring (3,5), Waldleiningen (11), Forsthaus Schwarzsohl (17), Esthal, Erfenstein (26), Hellerplatz (29,5), Finstertal, Schöntal, Neustadt (37).

Weißer Strich: Frankenstein (8), Am Sohl, Heiligenberg, Rummel, Kaiserslautern, Hohenecken (11), Geltenswog (14).

Grün-roter Strich [beginnt am alten Kirchhofe, führt bis an das östliche Ende des neuen Kirchhofes, von da in nordöstlicher Richtung nach dem Fischbacherweg am sogenannten Weidsohl, bis wohin der Grüne Strich zugleich mitläuft und eigentlich die Führung hat]: Fischbach (10), Frankenstein (14).

2. Wegezeichen für die nähere Umgebung.

Weiß-rotes Kreuz: Kaiserslautern, Trippstadt, Johanniskreuz. — Geht am Aschbacherhof vom Grünen Strich ab, kommt mit dem Roten Strich zusammen, trennt sich hiervon und trifft im Aschbacherwald wieder zum Roten Strich. Von Trippstadt aus führt die Marke ins Neuhöfertal und von da über den Rotenberg in das Rote Kreuz nach Johanniskreuz (4 Stunden).

Blauer Ring mit weißem Zentrum: Trippstadt, Wilensteinerhof, Mittlerer Hammer, Karlstal, Haderwald, Finsterbrunnerwald (Schwalbhübel), Schopp (2 St.).

Weißer Ring mit gelbem Zentrum: Kaiserslautern, Rote Hohl, Dansenberg (1½ St.).

Gelber Strich: Kaiserslautern, Kleiner Humberg, Krebser, Mölschbach bis zum Grünen Kreuz nach Johanniskreuz.

Anmerkung. Eine Wegetafel, die über sämtliche mit Farbenmarken bezeichnete Strecken, soweit sie Kaiserslautern berühren, Auskunft gibt, befindet sich am Hotel Hoppe, gegenüber dem Bahnhofgebäude.

Die weitere Umgebung von Kaiserslautern.

Von K. auf Burg Hohenecken. Es bieten sich zwei Wege: 1. Man geht an der neuen Gasfabrik rechts (Wegw.) auf der Straße in den Wald, worin man bald

einen Fußpfad rechts neben der Straße gewinnt. Nach ungefähr 1 St. überschreitet man die Straße und erreicht auf einem neugebauten, sehr bequemen Fußpfade die Burg. 2. Vom Waldschlößchen aus verfolgt man zunächst den mit Weißem Strich bezeichneten Pfad durch schöne Waldbestände; nach etwa 1¼ St. wandert man rechts abwärts zur Pirmasenser Straße und gleich wieder bergan, wonach man bald vor der Burg steht. Diese Ruine, im Volksmund das Hohenecker Schloß genannt, liegt etwa 75 m über dem Dörfchen Hohenecken auf der Höhe des bewaldeten Schloßbergs (385 m). Bemerkenswert sind der fünfseitige Bergfried inmitten der Schildmauer, die Reste des Haupttores der unteren Burg und des teils romanischen, teils gotischen Ritterhauses. Der heutige Zugang zur Burg führt auf der Nordwestseite über neu hergestellte Stufen gleich in den Hof der oberen Burg.

Vom Ritterhause, das nach außen fünfseitig abschloß, gewinnt man einen schönen Blick auf das am Fuße des Schloßbergs liegende Dorf Hohenecken. Nördl. übersieht man den Reichswald, dahinter die Eulenbißer Höhe und den Königsberg. Vom rechtsseitigen Widerlager der Zugbrücke führt eine Treppe hinab auf den Fußpfad, auf dem man ins Dorf Hohenecken gelangt.

Etwa 2 km südl. von Hohenecken liegt zwischen waldigen Höhen eine weite Wasserfläche: der Gelterswog oder Hohenecker Weiher, der sich am schönsten vom östl. Ufer aus zeigt. Vom Weiher erreicht man talaufwärts in ¾ St. auf dem mit Weißem Strich bezeichneten Weg das Waldmühltal, eine Talenge mit schönem Tannen- und Buchenwald; links am Eingang des Waldmühltals entspringt eine Quelle. Von hier gelangt man in ¾ St. auf den Großen Hausberg (über die Aussicht von da siehe bei Kindsbach).

Von Hohenecken führt auch ein schöner Waldweg, der nahe am Forsthaus beginnt und am Berghang (Berg links) allmählig emporsteigt, in 30 Min. auf den nordwestl. vom Dorf liegenden Kohlkopf (405 m). Dort bestehen zwei Lichtungen mit schöner Aussicht nach N auf den Reichswald und die Berge der Nordpfalz. Am nordwestl. Fuß des Kohlkopfes dehnt sich sehr schöner Buchen- und Eichenhochwald aus. Die Ruine Perlenberg, südwestl. vom Kohlkopf auf einsamer Bergkuppe, ist nicht besuchenswert. Man sieht nur noch einen Teil der Grundmauern.

Das Karlstal. Dieses seltene Naturgebilde liegt 2½ St. südl. von Kaiserslautern. Es ist eine etwa 1 km lange Waldschlucht mit mächtigen Felsengruppen, eine tiefeingeschnittene Schlucht, durch die sich die Moosalb in

vielen Windungen und zuweilen übers zerklüftete Gestein herabstürzend in raschem Laufe drängt. Prächtiger Wald, rauschendes, klar fließendes Wasser und mannigfach geformte Felsen sind hier in glücklichster Vereinigung geboten. Das Karlstal darf als ein Kleinod im pfälzischen Waldgebirg bezeichnet werden.

Von Kaiserslautern aus ist das Karlstal auf guten Fahrstraßen und Fußwegen bequem zu erreichen. Fahrwege: a) Auf der Pirmasenser Straße an Breitenau vorbei bis zu dem am unteren Ende eines langen Weihers liegenden Blechwalzwerk, das außer Betrieb ist, dann links das Moosalbtal aufwärts zum Unteren Eisenhammer mit dem ehemals v. Gienanthschen jetzt v. Hanielschen Herrenhaus, das von schönen Anlagen umgeben, an einem von Schwänen belebten großen Weiher im vorderen Karlstal, dem sog. Hammertale, liegt. Einige Minuten weiter gelangt man zur Klugsmühle (Wirtschaft) am Fuß der Ruine Wilenstein. Vom Herrenhause aus führt das Rote Kreuz bis zur Stelle, wo sich früher der Mittlere Eisenhammer befand und heute das Kurhotel Karlstal steht. Hier beginnt die Talenge, nämlich das eigentliche Karlstal. Rad- und Automobilfahrer benützen am besten folgende Strecke, die den Vorzug hat, ohne bemerkbare Steigung zum Ziel zu führen: Kaiserslautern, Gasfabrik, Hohenecken, von da auf neuer Kunststraße nach Breitenau, wo man auf die Pirmasenser Straße gelangt und dann den Weg bis zum Ziel hat, wie bei a beschrieben ist. b) Man fährt am Rangierbahnhof vorbei und über die Alte Schmelz nach Trippstadt, einem bedeutenden Walddorfe, das 10 Min. oberhalb des Karlstals liegt. Fußwege: c) Ein mit Grünem Strich bezeichneter Weg führt vom Hauptbahnhof aus durch die Wegunterführung sofort in schönen Wald, wo es auf guten Pfaden über das Waldschlößchen, den Pfaffenberg und Letzberg nach dem Aschbacher Hof und von da über den Langensohler Hof nach dem Unteren Eisenhammer geht (2 St.). Von hier hat man noch 20 Min. talaufwärts zu wandern. d) Etwas weiter, aber schöner ist folgender, mit Rotem Strich bezeichneter Weg, der am Waldschlößchen beginnt: Zuerst schreitet man einige Minuten lang im Bremerhoftal dahin, dann links bergan und auf der Höhe südl. fort. Nach ½ St. nimmt man nicht links den Fußweg nach dem Großen Humberg (Wegw.), sondern geht geradeaus, kurz darauf scharf nach links und zugleich bergauf zum Dreieckigen Stein im Sattel zwischen dem Großen Humberg und dem Pfaffenberg, und nun südl. abwärts ins Letzbachtal. Im unteren Teil dieses Tales wandert man rechts weiter auf schmalem Pfad durch Eichenwald auf die Mölschbacher Straße, auf

dieser weiter bis zur Abzweigung der Johanniskreuzerstraße in der Nähe des Aschbacherhofes (Wegweiser), auf dieser gelangt man, das Aschbachertal überschreitend, wieder an den Wald, dann das Wiesental (Hirschsprungtal) aufwärts bis zum ersten Seitental, das sich nach rechts öffnet (Hornungstal). In diesem geht es dann immer talauf an einem Weiher und zwei Quellen vorbei; 10 Min. oberhalb der zweiten (gefaßten) Quelle ergibt sich stärkere Steigung auf breiter, gerader Waldschneise. Bei Linksbiegung der Schneise geht man rechts abwärts und zum Wald hinaus; man gelangt nach Trippstadt.

Trippstadt (1375 E.) Gasthaus zur Post gute Unterkunft. Gasthäuser von R. Spanier, ferner Zum Schwan und Val. Schäffer (Zur Krone), ein stattlicher Neubau (5 Z., 7 B.). Das Dorf liegt auf einer Hochebene mitten im Waldgebirg, mit einem wohlerhaltenen (1766 bis 1767) vom Freiherrn v. Haacke, dem damaligen Herrn von Trippstadt, erbauten Schloß, das jetzt Sitz des Forstamtes Trippstadt und der pfälzischen Waldbauschule ist. Vom Schloß geht es in 15 Min. auf einer von schönen Linden bestandenen Straße abwärts zum Oberen Eisenhammer, der am oberen Eingang des Karlstals liegt. Weiter unten am Ende der Talschlucht stößt man — wo früher der Mittlere Eisenhammer stand — auf das Kurhotel Karlstal, von wo es links (südwestl.) bergan in 10 Min. zur Amseldell geht, einer Waldanlage mit Gedenktafeln, Schutzhaus, Kegelbahn, Schießstand, Irrgarten und sonstigen Anlagen, mitten in prächtigem Buchen- und Eichenwald.

Auch Fußpfade führen von Trippstadt herab ins Karlstal. Der eine zweigt am Ende des Dorfes bei den zwei riesigen Linden links ab und leitet zu den noch wohlerhaltenen, aus dem Jahr 1794 stammenden sogen. Barthelsschanzen, wo sich am 13. Juli jenes Jahres Franzosen und Preußen ein Gefecht lieferten; vorn geht der Pfad weiter zum Oberen Hammer. Ein anderer Fußweg führt in 10 Minuten von der „Weed", einem Wasserbecken vor der Wirtschaft von Spanier, am Wilensteinerhof und an der Ruine der Burg Wilenstein vorbei geradewegs an das untere Ende des Karlstals und zum Kurhotel Karlstal.

Das Kurhotel Karlstal (Post Trippstadt, Fernsprecher Kaiserslautern Nr. 216). Wo einst der Mittlere Eisenhammer von dem aus der Schlucht des Karlstales herausströmenden klaren Wasser der Moosalb in Tätigkeit gesetzt wurde, erhebt sich seit 1903 ein großes, gut gebautes und gediegen eingerichtetes Waldgasthaus, benannt „Hotel und Pension Karlstal" (Besitzer Kleinhenz). Das Haus hat 25 Fremdenzimmer mit 30

Betten, auch einige abgesonderte Wohnungen für ganze Familien. Der Pensionspreis berechnet sich von 4,50 Mk. an nach Vereinbarung. In allen Räumen ist elektrische Beleuchtung vorhanden, auch findet man gute Badeeinrichtung im Hause. Den Gästen ist Gelegenheit zum Angeln gegeben, ferner zum Kahnfahren auf dem sich ans Karlstal anschließenden Weiher, der nach Eintritt der Dunkelheit elektrisch beleuchtet werden kann. Der Standplatz für das Kurhaus ist herrlich gewählt. Nach wenig Schritten ist man inmitten der schattig kühlen Talschlucht, wo zahlreiche Ruhebänke es ermöglichen, sich selbst den ganzen Tag über aufzuhalten. Außerdem bietet das Kurhotel einen günstig gelegenen Aufenthalt für Touristen, die von da aus Ausflüge in die Gegenden ringsum machen wollen. Am rechten Ufer der Moosalb, etwas nördl. vom Kurhotel Karlstal, liegen auf steilem Bergvorsprung die Ruinen der Falkenstein-Flörsheimer Doppelburg Wilenstein, im Volksmund das Wilster Schloß genannt, wovon noch die beiden Schildmauern, sowie Teile des Falkensteiner Ritterhauses gut erhalten sind. Die Flörsheimer Schildmauer ist bemerkenswert durch ihre an die ausspringenden Winkel späterer Befestigungskunst erinnernde Bauweise.

Gleich unterhalb der Burgruine liegt die Klugsmühle, womit eine Wirtschaft verbunden ist; in dieser werden auch Gäste zur Sommerfrische beherbergt und in volle Verpflegung genommen.

Wegezeichen für Trippstadt nebst Entfernungen ab T. in km

Roter Strich: Kaiserslautern (11,5), Trippstadt, Leimen (11,5), Merzalben, Kaltenbach (22).

Gelb-blauer Strich: Trippstadt, Antonihof (3,5) bis zum Dreistein (7) 1 km südlich vom Stütterhof; beim Dreistein Anschluß an das Grüne Kreuz Weidenthal—Johanniskreuz und in Elmstein (15) an verschiedene Linien.

Rotes Kreuz: Johanniskreuz (geradewegs 6, gemäß der durchs Karlstal führenden Schleife dieses Wegezeichens 9).

Blauer Ring mit weißem Zentrum: Von Trippstadt über Wilenstein und Karlstal nach Schopp (8).

Vom Karlstal nach Johanniskreuz führt ein Waldweg über den Großen Rotenberg (1½ St.), der mit Rotem Kreuz bezeichnet ist. Der Weg zweigt am Moosalber Weiher, wo sich das Neuhofer- und Moosalbtal vereinigen, links von der nach Johanniskreuz führenden Straße ab, steigt (zuerst südl., dann östl.) am Hang des Großen Rotenberges an (Berg links) und zieht dann auf dem Rücken des Berges fort durch schönen Buchenwald.

Vom Karlstal nach Leimen, 2½—3 St.; Wegezeichen: Roter Strich. Vom Moosalber Weiher schreitet

man 12 Min. lang auf der nach Johanniskreuz führenden Straße dahin, dann am Plickenweiher rechts das Meisertal aufwärts, den Weiher zur Rechten. Einige Zeit bleibt man im Walde, dann gehts am Waldrand entlang, wobei rechts noch mehrere Teiche sichtbar werden. In ½ St. erreicht man das Forsthaus Meisertal, in weiteren 20 Min. den Hof Meisterspring, wo der Weg wieder nach rechts in den prächtigen Meiserwald einlenkt und bis zur Molkenbornhöhe führt. Dort überkreuzt man die Straße Heltersberg — Johanniskreuz und geht südl. weiter über den Rücken des Hahnenberges, hierauf steil abwärts ins Burgalbtal, hält sich in diesem links, überschreitet den Bach und steigt sofort wieder stark bergan auf die Höhe des Kemmeterberges. Hier zeigen sich, wie schon beim Abstieg vom Hahnenberg, schöne Felsgruppen. Auf dem Kemmeterberg tritt man aus dem Wald und gelangt sodann — an der Leimer Schanze (links oberhalb des Weges) vorbeischreitend — nach dem hochgelegenen Dorf Leimen.

Von Kaiserslautern nach Johanniskreuz.

Fahrwege: 1) Von Kaiserslautern ins Karlstal, von dort das Moosalbtal aufwärts und am Lauberhof vorbei nach Johanniskreuz. 2) Von Kaiserslautern dem Rangierbahnhof entlang, nach 6,5 km links dem Aschbachtal aufwärts, bis bei einem dicht an der Straße liegenden Wirtshaus zwei Fahrwege rechts abzweigen. Hier führt der zweite Weg, der ohnehin durch einen Wegweiser nach Johanniskreuz bezeichnet ist, durchs Hirschsprungtal meist in allmählicher Steigung zum Ziel. 3) Von Kaiserslautern über Salingsmühle und Lauterspring nach dem Hungerbrunnen (7 km), von wo der links ansteigende Fahrweg einzuschlagen ist, der nach 2,5 km in die von Hochspeier nach Johanniskreuz führende Straße mündet. Auf dieser geht es rechts weiter, über den Steinberg und Stütterberg bis zum Schwanenberg, wo sich die Straße mit dem Weg 2 vereinigt. Der Weg 3 hat die wenigsten schroffen Steigungen und empfiehlt sich auch wegen der schönen Aussicht beim Steinberg; es ergibt sich dort ein Blick nach N und O über prächtigen Waldvordergrund hinweg auf Donnersberg, Rahnfels, Drachenfels und Kalmit. Unterwegs am Stütterberg bietet sich links der Leiterberg (Wegw.), mit herrlicher Aussicht auf das nordpfälzische Gebirg und auf das in nächster Nähe liegende Dorf Waldleiningen.

Von Radfahrern, die ab Kaiserslautern nach Johanniskreuz wollen, ist die Poststraße nach Trippstadt (12,8 km) einzuschlagen; sie geht durch das Buchenloch an der Alten Schmelz (jetzt Bauernhaus) und dem auf Berges-

höhe gelegenen Dorf Stelzenberg vorüber. Mit dem Auto wählt man am besten den weitesten Weg, nämlich die an der Gasfabrik vorbeiführende Straße nach Hohenecken, Breitenau zum Blechwalzwerk, am großen Weiher, durch das von der Moosalb durchflossene Hammertal zum Karlstal, an dessen oberem Ende die Straße Trippstadt — Johanniskreuz vorüberführt.

Fußwege. Außer dem sehr empfehlenswerten Weg durchs Karlstal über den Großen Rotenberg (4½ St.) führen zwei schöne Waldwege, der eine mit Blauem Kreuz, der andere mit Gelbem Strich bezeichnet, von Kaiserslautern nach Johanniskreuz. 1) Das Blaue Kreuz (15 km) geht vom Waldschlößchen über den Dreieckigen Stein ins Letzbachtal, an dessen Ausgang man links die Straße weiter, darauf rechts quer über das Aschbachtal und links den breiten Fahrweg am Abhang des Hirschsprungs aufwärts, später aber mit Biegung nach rechts auf dem Rücken des Berges weitergeht. Der Weg ist anfangs undeutlich, dann folgt eine breite, gerade Waldschneise nach SO bis zur Wegkreuzung beim Antonihof, von wo ein Pfad rechts der Landstraße hinzieht, der fast unmittelbar vor dem Waldkurhaus in die Straße mündet. Dieser neue Pfad erspart es dem Fußgänger, 5 km auf der Landstraße zurücklegen zu müssen. Auch der untere Teil des Weges vom Aschbachertal wird durch einen schon teilweise gebauten Pfad ersetzt, der rechts neben dem breiten Fahrweg zum Hirschsprung beginnt und oben wieder auf die markierte Linie führt. 2) Der mit Gelbem Strich bezeichnete Weg (3½—4 St.) geht vom Waldschlößchen bis an den Fuß des Kleinen Humbergs, dort geradeaus, dann in Windungen immer auf schmalem Fußpfad abwärts ins Scheidtal und sofort wieder bergan auf die Krebser. Hier zieht er durch herrlichen Eichen- und Buchenwald, dann südöstl. weiter nach dem mitten im Wald gelegenen Dorfe Mölschbach, und von da talaufwärts (südl.) zur Mölschbacher Mühle; da wo das Teichufer links ausbiegt, benützt man den rechts berganfteigenden Fußpfad, der nach ½ St. in die Straße Kaiserslautern — Johanniskreuz einmündet. Auf dieser hat man noch ½ St. bis zum Ziel.

Johanniskreuz.

Es ist dies eine einsame Waldsiedelung, bestehend aus einem Forsthaus (dem Sitz eines kgl. Forstmeisters), dem Waldkurhaus von Karl Pfaff, einer Wirtschaft von Franz Braband, einem Stallgebäude des Forstamtes und zweier Waldarbeiterhäuschen. Dieser Ort, der mitten in einem großen Waldgebiet, 473 m über dem

Meere auf der Wasserscheide von Rhein und Mosel liegt, bildet den Kreuzungspunkt von fünf Straßenzügen.

Postomnibus-Verbindung besteht vom 1. Mai bis 31. Oktober, und zwar: Kaiserslautern (ab 9 vorm.) — Trippstadt (an 11) — Trippstadt (ab 5.25) — Kaiserslautern (an 7 nachm.). Ferner: ab Elmstein nach Lambrecht (E.-B.-Stat.) und ebenso in umgekehrter Richtung. (Näheres im Kursbuch der Pfälzischen Eisenbahnen.) Johanniskreuz hat eine Posthilfsstelle mit Fernsprecher im Waldkurhaus.

Das große, bequem eingerichtete **Waldkurhaus** (25 Fremdenzimmer) ist wegen seiner begünstigten, hohen Lage im Herzen des Pfälzerwaldes und wegen der da gebotenen vortrefflichen Unterkunft und Verpflegung zu einem der beliebtesten Sommeraufenthalte der Pfalz geworden. (Pension Mk. 4.50 bis 5.50, für Familien mit Kindern und Jahrespension nach besonderer Uebereinkunft.) Das Kurhaus hat einen geräumigen Saal, eine Glasveranda, eine große Hauslaube und für den Aufenthalt im Freien das schattige Lindenrondell, wo unter hohen alten Bäumen Tische und Stühle aufgestellt sind. Das Waldkurhaus, das auch mit Wasserleitung und Badeeinrichtung versehen ist, bleibt das ganze Jahr geöffnet. Selbst im Winter bei Schnee entfaltet sich hier oben besonders reges Leben, denn es wird die in nächster Nähe des Kurhauses angelegte, etwa 1200 m lange Rodelbahn viel benützt.

Nahe dem Forsthaus steht ein kunstgerecht behauener niederer Steinpfeiler, in welchen ein Kreuz aus Eisen eingelassen ist. Dieses Johanniskreuz wurde erst 1831 errichtet; ältere Johanniskreuze mit erhaben ausgemeißelten Wappenschildern lagern am Fuße des neuen Kreuzes. Von diesen alten Steinkreuzen führt wohl der Ort den Namen.

Ganz nahe bei Johanniskreuz dehnen sich wundervolle Eichenbestände aus, worin 200—300jährige Baumriesen anzutreffen sind. Wohlgepflegte Spazierwege, durch die der herrliche Wald nach allen Richtungen aufgeschlossen ist, gibt es in großer Zahl. Diese Spazierwege sind mit Nummern versehen, so daß sich jedermann leicht zurecht finden kann. Allenthalben trifft man an diesen Wegen Bänke zum Ausruhen. (Führer mit Karte ist im Waldkurhaus zu haben.)

Spaziergänge: In 10 Min. gelangt man zu der noch ziemlich gut erhaltenen Preußenschanze von 1794, und unweit davon in einen hundertjährigen Bestand von schönen Edeltannen, Weymuthskiefern und Fichten.

Durch den Allbrechtshain zur Schlangenhalde, wo die Burgalb entspringt. Der Weg dahin führt dem Forellenbach entlang, der zweimal durch kleine Forellenweiher fließt. Ins Moosalbtal; zum Badischen

Jagdhaus; zur Wolfsdelle mit der uralten, 19 Festmeter messenden Weißenauer Buche; in das schöne Waldtälchen des Erlenbachs mit mehreren, der Forellenzucht dienenden Weihern; dann zu den Alten Eichen. Ein schöner Pfad besteht von Johanniskreuz über den Leiterberg nach Waldleiningen, und ferner verbindet je ein gut angelegter Pfad Johanniskreuz mit Antonihof (links der Landstraße) und mit Glastal — Neuhof. Am Tunnelweg trifft man die Kaiser Wilhelmbuche, die Burenkiefer (mit etwa 12 Festmetern Nutzholz) und das Schwarzsohler Waldhaus. Als Ziel für Halbtagausflüge bieten sich: Das Karlstal (Kurhotel Karlstal), Dorf Trippstadt (Post), Leimen (Kurhaus Klotz), Eschkopf, Mosisberg, Mosisbruch,, Langerkopf. Ein Tag genügt jeweils zu einem Ausflug von Johanniskreuz nach Taubensuhl, auf den Hermersbergerhof, nach Elmstein und wieder zurück nach Johanniskreuz.

Der Waldberg Eschkopf (610 m), der sich zwischen Johanniskreuz und Taubensuhl erhebt, trägt auf seinem Gipfel einen 20 m hohen, achteckigen Steinturm, den Ludwigsturm, so benannt zu Ehren des Prinzen Ludwig von Bayern. Von der Turmeshöhe aus ist der schöne, große Pfälzerwald dem Blick ringsum frei enthüllt, und sicher gehört die Aussicht vom Eschkopfturm zu den eindruckvollsten der ganzen Pfalz. Auf den Eschkopf leiten von Johanniskreuz aus die Wegweiser (1 St.).

Nach Johanniskreuz ziehen von allen Seiten her Straßen, Wege und Pfade. Die pfälzischen Wegezeichen sind in der Weise eingerichtet, daß alle einfarbigen Kreuze, fünf an der Zahl — grün, blau, weiß, gelb, rot — über Johanniskreuz führen. Ein sechstes Kreuz, doppelfarbig (Grün-gelb) endet in Johanniskreuz und bezeichnet den kürzesten Weg von Neustadt aus dahin.

Wegezeichen für Johanniskreuz nebst Entfernungen ab J. in km.

Grünes Kreuz: Höningen (32), Forsthaus Isenach (26), Weidenthal Stat. (20), Forsthaus Schwarzsohl (14), Johanniskreuz, Badisch Loch, Ruine Gräfenstein (16), Münchweiler Stat. (21), Pirmasens (31).

Blaues Kreuz: Wolfstein (45), Eulenbis (30), Kaiserslautern (15), Letzbach, Hirschsprung, Johanniskreuz, Schwarzsohler Waldhaus, Badisch Loch, Hermersberger Hof (14), Wilgartswiesen Stat. (20).

Weißes Kreuz: Hochspeier Stat. (16), Waldleiningen (10), Hochstraße, Johanniskreuz, Schwarzbachtalstraße, Kirchtaler Brücke, Falkensteigereck, Margaretenruhe, Leimen (9), Ringelsberg, Kurzel—Merzalben, Münchweiler Stat. (19).

Gelbes Kreuz: Hundsweiher-Sägemühle im Schwarzbachtal (13), Hornbacherwald, Weißerstein, Hochstraße, Johanniskreuz, Schwarzbach, Speierbrunn (4) [hier Anschluß an

den Blaugelben Strich Wilgartswiesen—Waldleiningen], Elmstein (11), Appenthal, Helmbacher Sägemühle, Erfenstein (19), Frankeneck, Lambrecht (25).

Rotes Kreuz: Edenkoben (34), Schänzel, Taubensuhl (12), Johanniskreuz, über den Rotenberg, Karlstal (6,5), Hammertal, Breitenau, Waldmühltal, Landstuhl (27).

Grün-gelbes Kreuz (senkrechter Balken grün, wagerechte Ansätze gelb): Erlenbach (3,5), Iggelbach (8,5), Helmbacher Forsthaus (13,5), Totenkopf, Schöntal, Neustadt (29,5).

Auskunftstafeln des Pf. V.-V. mit Angabe der Wegezeichen und der Entfernungen sind bei Johanniskreuz aufgestellt: 1. am westl. Ausgang der Moosallee; 2. am Kreuz; 3. am Kreuzungspunkt der Straße und des Grenzpfades zwischen Johanniskreuz und Elmstein Nord.

In der Mitte des Raumes zwischen der Weidentaler Straße und der unmittelbar nach Breitenau führenden Straße liegt etwa 5 km südl. von Kaiserslautern auf einer Höhe, umgeben von schönen Laub- und Nadelholzwäldern, das Dorf Dansenberg, wo in der Gastwirtschaft von Stübig Sommergäste gute Unterkunft finden (Pension Mk. 3—3.50). Der Fußweg von Kaiserslautern durch die Rote Hohl nach Dansenberg ist durch weiße Scheibe mit gelbem Zentrum bezeichnet.

Von Johanniskreuz erreicht man am ersten wieder die Eisenbahn in Kaiserslautern (3 St.) oder durch das Elmsteiner Tal in Lambrecht (5 St.), und an der Bahnlinie Landau — Zweibrücken die Station Waldfischbach in 3, Kaltenbach oder Rinntal in etwa je 4½ St. Übrigens wird der Weg von Johanniskreuz zur nächsten Bahnstation nach Eröffnung der Bahnlinie Sattelmühle — Elmstein bis auf 11 km abgekürzt sein.

Der Weg nach Rinnthal führt von Johanniskreuz an den Fuß des Eschkopfes, in dessen Nähe das Wellbachtal beginnt, das sich 3 St. lang, schluchtähnlich, eingerahmt von Waldbergen, die nur dem Bache und der Straße Raum geben, hinunterzieht zur Queich. Alles ist Himmel und Wald; nur ein Wirtshaus links der Straße und ein kleines Häuschen rechts am Berge sieht man auf dem ganzen Weg. Die neue Wellbachtalstraße ermöglicht es, zu Wagen oder mit dem Fahrrad von Kaiserslautern über Johanniskreuz nach Annweiler zu fahren. Am unteren Ausgang des Tales kommt man bei Rinnthal in das felsenreiche Tal von Annweiler.

Zwischen Johanniskreuz und Waldfischbach ist die Schwarzbachtalstraße in einer Länge von etwa 15 km kunstgemäß ausgebaut und so dieses schöne Tal mit seinen großartigen Forsten aufgeschlossen worden. Die Verbindungsstraße von Johanniskreuz dahin zweigt etwa 4,5 km vom Waldkurhaus entfernt von der südl. nach Leimen führenden Straße an der Waldabteilung Erlen-

kaut, wo vier Straßen zusammenstoßen, rechts ab. Diese Straße heißt Teufelslocherstraße und mündet in die Schwarzbachtalstraße ein. Fußgänger folgen vom Albrechtshain aus dem Weißen Kreuz und erreichen in 1/4 St. den Fischweiher Burgalb-Ursprung, dem der Schwarzbach oder die Burgalb entspringt. Gleich darauf kommt man an einen anderen Weiher, den Pferdsbrunnenweiher, 20 Min. weiter links aufwärts an die Pferdsbrunnenquelle mit dem Turbinenhäuschen zur Wasserversorgung von Johanniskreuz. Indem man dann vom Pferdsbrunnenweiher den Weg talab verfolgt, gelangt man an die Stelle, wo die von links kommende Teufelslocherstraße die Talsohle und die Schwarzbachtalstraße erreicht. Das zweite Tal links (1 1/2 St.) von Johanniskreuz, das sogen. Ramscheltal, ist voll herrlicher Buchen- und Eichenbestände, ebenso einige anschließende Täler, wie das Kirchtal u. a. Nahe dem Teufelsloch steht die Harfenfichte, an dem Tunnelweg die Kaiser Wilhelmbuche, beim Burgalbursprung die Lammsbuche und die Bismarckeiche.

Um einen rechten Begriff vom Pfälzerwald zu erhalten empfiehlt es sich den Ausflug ins Schwarzbachtal in folgender Weise zu unternehmen: Man geht zunächst mit dem Wegezeichen des Gelben Kreuzes auf der Helbersberger Straße bis zum Weißen Stein. Hier geht es links ab, am Kisselweiher und Hermersborn vorüber durch das Gebiet des Hundsbergs bis zur Hundsweiher Sägmühle, wo man das Tal betritt. Keine andere Strecke im Pfälzerwald von gleich großer Ausdehnung erschließt einen solchen Reichtum an wuchskräftigen Eichen, an alten Stangenbeständen und an waldwirtschaftlich beachtenswertem Jungholz wie diese.

Unterhalb der Hundsweiher-Sägmühle, im Eck zur Rechten, liegt die Heidelsburg. Dann erscheint links Burgalben, rechts Waldfischbach. Auch die neue Straße von Johanniskreuz über Stüterhof nach Hochspeier (Station östl. von Kaiserslautern) kann zur Erreichung der Bahnlinie zu Rad und zu Wagen benutzt werden.

Von Kaiserslautern nach Elmstein. Der Weg dahin führt immer durch Wald. Man verläßt die Stadt in östl. Richtung und folgt dem Weiß-roten Strich, der am Hungerbrunnen, Lauterspring und an der Hardterkopfschanze vorüberführt, bis Waldleiningen; von hier leitet der Gelb-weiße Strich über den Krottenbuckel (465 m) nach Elmstein. Im ganzen 20 km.)